

Leserbrief zum BaZ-Artikel „Schiene darf bleiben, Strasse soll weg“, 24. 10. 19, Basel Stadt Land Region, Seite 23

## **Eine kühne Idee zur Osttangente**

Die Osttangente, Schandfleck und Bausünde aus einer Zeit, als alles den Verkehrsinteressen untergeordnet wurde, soll nach dem Willen der Mehrheit des Grossen Rats gemäss der Motion Grossenbacher unterirdisch verlaufen und die bestehende Autobahn, welche Basel im Osten durchschneidet, zurückgebaut werden.

Kein neuer, aber ein kühner und zukunftssträchtiger Gedanke, der die lärm- und gestankgeplagte Anwohnerschaft ungemein freut. Vielleicht können unsere Enkelinnen und Urenkel irgendwann doch noch im Osten Basels eine akzeptable Lebens- und Wohnqualität geniessen. Die Regierung lehnt diese Variante ab. Was Regierungsrat Hans-Peter Wessels betont, trifft wohl zu: Bund und Kanton haben sich im Zuge der Ausarbeitung des Projekts „Rheintunnel“ angenähert, weil beide hinsichtlich des vom Gesetz vorgeschriebenen Lärmschutzes entlang der bestehenden Osttangente kaum das absolute Minimum umsetzen wollen. Ja, der neue Vorstoss könnte diese Beziehung belasten. Aber es bestehen gravierende Differenzen in der Beurteilung der Lärmsituation zwischen Bund und Kanton einerseits und der betroffenen Bevölkerung andererseits. Insbesondere die Anwohnerschaft im Kleinbasel will sich beim von Bund und Kanton vorgeschlagenen Projekt nicht mit einem lärmarmen Belag und ein paar Schallschutzfenstern abspeisen lassen, weil auch mit diesen Massnahmen die zulässigen Lärmgrenzwerte überschritten werden. Mit der Verlegung der Osttangente in den Boden würden sich natürlich langfristig solche Diskussionen erübrigen.

Bruno Keller-Sprecher  
Präsident Verein „Ausbau Osttangente – so nicht!“  
Schwarzwaldallee 56  
4058 Basel